Die Schützenstube im "Adler" in Ermatingen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Thurgauer Jahrbuch**

Band (Jahr): **57 (1982)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-700092

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Schützenstube im «Adler» in Ermatingen

Erinnerungen an Prinz Louis Napoleon

Mit seiner Schützenstube im «Adler» in Ermatingen erweist der Thurgauische Kantonalschützenverein vor allem der Gründungszeit und nicht zuletzt dem Prinzen Louis Napoleon, der mit seiner Mutter Hortense auf Arenenberg im Exil lebte und später Kaiser der Franzosen wurde, die Reverenz. Er war ein eifriger Förderer des thurgauischen Schießwesens.
Seit einem Vierteljahrhundert betreut der Bischofszeller Jean Diethelm die Schützenstube des Thurgauischen Kantonalschützenvereins. Früher war sie im «Trauben» in Weinfelden. Was in der Schützenstube im ersten Stock des «Adlers» in Ermatingen ausgestellt ist, findet Diethelm «sehr lückenhaft». Im Depot in Bischofszell gebe es auch noch Hunderte von Kranzabzeichen, Protokolle seit dem Gründungsjahr 1835 und Jahresberichte seit 1890 sowie Becher und Plaketten. Einige Sachen sind außerdem in einer Vitrine im Schützenmuseum in Bern ausgestellt.

Das Schützenstubeninventar

Mitten in der Schützenstube steht ein runder Tisch mit neun Stühlen. Im glasbedeckten Tischblatt sind die Namen sämtlicher Ehrenmitglieder des Vereins eingekerbt. In die Vorderseiten der Stuhlrücklehnen sind die Wappen der Bezirkshauptorte geschnitzt. Der Präsidentenstuhl ist mit dem Thurgauer Wappen gekennzeichnet.
In einer großen Vitrine hängt die Ermatinger Schützenfahne von 1850, auch «Napoleonfähnli» genannt. Sie wurde wohl zur Erinnerung an das prominente Vereinsmitglied Prinz Louis Napoleon gestaltet. Sein Geschenk zum zweiten kantonalen Schießen in Weinfelden, die

von seiner Mutter Hortense gestickte Fahne, ging im letzten Jahrhundert verloren. Dagegen blieb dem Kantonalschützenverein das Bonaparte-Geschenk zum fünften Schützenfest in Gottlieben erhalten: Der «Napoleonbecher» ist ebenfalls – zusammen mit alten Waffen – in der Vitrine ausgestellt.
Eine weitere Vitrine enthält Zinnkannen, Jubiläumspokale, Schützenkrüge und Kranzauszeichnungen. Drei Bilder stellen den Prinzen Louis Napoleon als bernischen Artilleriehauptmann, die Schießanlage der Ermatinger am ersten Schützenfest und den Vereinsgründer Hartmann Friedrich Ammann dar. Einige Gewehre, darunter ein Mannlicherkarabiner Modell 1893, ergänzen die Sammlung, die insbesondere an die Gründung des Kantonalschützenvereins erinnert.

Prinz Louis: Vereins- und Ehrenpräsident

Die Wahl erfolgte 1835, zu einer Zeit politischer Rührigkeit, als es im Thurgau brodelte, als Vereine und Klubs zu Dutzenden entstanden. Das war auch das Jahrzehnt, in dem «Napoleon Louis Bonaparte, Sohn von Louis Bonaparte, vormaligem König von Holland», mit mehreren Schriften auf sein Dasein als legitimer Anwärter auf den französischen Thron aufmerksam machte: «Rêveries politiques» («Politische Träumereien»), «Considérations politiques et militaires sur la Suisse» («Politische und militärische Betrachtungen über die Schweiz») und außerdem ein Handbuch der Artillerie zum Gebrauch der Offiziere der helvetischen Republik entstanden in den dreißiger Jahren.
Am dritten Schießen (1837) in Frauenfeld konnte der begeisterte Schütze Prinz Louis Napoleon, wie Jean Diethelm in einer kurzen Beschreibung der Schützenstube

festhält, nicht teilnehmen; im Herbst zuvor hatte er sich leichtsinnig auf den «Straßburger Putsch» eingelassen, der für ihn kläglich und glimpflich zugleich endete: Er wurde mit der Ausweisung nach Amerika verhältnismäßig milde bestraft – und erhielt vom Bürgerkönig Louis Philippe erst noch ein Reisegeld von 16 000 Franken ...
Schon im August 1837 kehrte er jedoch in den Thurgau zurück, weil seine Mutter auf den Tod erkrankt war. Im folgenden Jahr nahm er am Schützenfest in Dießenhofen und am Eidgenössischen teil und ließ sich zum Verbandspräsidenten wählen. Für das fünfte Schützenfest in Gottlieben stiftete er – nun in England im Exil – den «Napoleonbecher». Um eine kriegerische Auseinandersetzung zwischen der Schweiz und Frankreich zu vermeiden, hatte der Prinz, «Flüchtling, Schweizer Bürger, Ehrenbürger, Schulvorsteher und Holzmeier von Salenstein», den Ort seiner Jugendträume verlassen. Er wurde zwar noch zum Ehrenpräsidenten des Kantonalschützenvereins gewählt, doch die Kontakte zwischen dem späteren Kaiser und den Thurgauer Schützen erloschen.